

Zeitschrift: Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden

Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden; Denkmalpflege Graubünden

Band: - (2005)

Artikel: Überblick über die Tätigkeiten des Archäologischen Dienstes Graubünden im Jahre 2005

Autor: Clavadetscher, Urs

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Überblick über die Tätigkeiten des Archäologischen Dienstes Graubünden im Jahre 2005

Die archäologischen Untersuchungen

Feldarbeiten

Die einzigen langfristigen archäologischen Unternehmungen waren in diesem Jahr die Ausgrabungen vor der Westfassade und innerhalb der Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt in Chur. Dort, wo es die baulichen Sanierungsmassnahmen verlangten, wurden im Kirchenschiff die Reste der Vorgängerkirchen aufgedeckt und untersucht. Der Architekt Walter Sulser hat zwar bereits im Jahr 1921 bei der Neugestaltung die Mauerreste freigelegt und zeichnerisch dokumentiert, doch sind zahlreiche Fragen bezüglich der Datierung und der Bauabfolge seit der Errichtung des ersten Gotteshauses im 4./5. Jahrhundert offen geblieben. Vor der Westfassade kamen unter mehreren Lagen von Bestattungen des Hochmittelalters und der Neuzeit auch Befunde und Funde der spätömischen Zeit, in welcher der gesamte Hofhügel mit einem Kastell überbaut worden war, zum Vorschein (Seiten 85–86). Die im November 2004 begonnenen Grabungsarbeiten in Mesocco, Benabbia, konnten im Februar 2005 abgeschlossen werden. Auf dem Areal der provisorischen Ausfahrt der Nationalstrasse A13c wurden römische Gebäudereste und Gräber der spätömischen Zeit und des Mittelalters dokumentiert (Seiten 21–50). Herausragender Fund ist ein römischer Topf aus Lavez, der trotz seiner starken Fragmentierung von Gianni Perissinotto wieder in seine ursprüngliche Form gebracht werden konnte (Abb. 1). An der Burgruine Belfort in Brienz/Brinzzauls, einer der eindrücklichsten Burganlagen Graubündens, wurden in diesem Jahr mit der 4. Etappe die Sicherungsmassnahmen fortgeführt. Der ADG konnte begleit-

tend zu den baulichen Massnahmen die archäologische Untersuchung und Dokumentation zu einem Ende führen. Die baugeschichtlichen Ergebnisse und der historische Hintergrund zum Bau dieser Feste der Freiherren von Vaz werden in näherer Zukunft monographisch publiziert.

In Domat/Ems musste der ADG im alten Dorfteil Crestas (Parzelle Nr. 740), wo in den letzten Jahren eine reiche Hinterlassenschaft an bronze-, eisenzeitlichen und römischen Siedlungsresten dokumentiert worden ist, die Bauplätze eines projektierten Wohnhauses archäologisch untersuchen. Da infolge der landwirtschaftlichen Nutzung die prähistorischen Spuren weitgehend zerstört waren, konnten die Untersuchungen in einer kurz bemessenen Grabungskampagne durchgeführt werden.

In der Burgenlage von Sils i. D., Hohenrätielen, konnten im letzten Jahr die Grabungsarbeiten in der früh- und hochmittelalterlichen Kirchenanlage weitgehend abgeschlossen werden. In einer aufwendigen und mehrere Monate dauernden Aktion wurde im Frühling und Sommer dieses Jahres das Schutzdach für die fotografischen Überichtsaufnahmen zuerst vollständig entfernt und danach wieder aufgebaut. Dieses bleibt so lange bestehen, bis die Sicherungsmassnahmen an den Ruinen der frühmittelalterlichen Kirche, des Taufraumes und der Anbauten beendet sind. Die dauernde Befahrung der Strasse zwischen dem Bahnhof Sils i. D. und der Burgenlage verursachte Schäden am Naturbelag, die nach Abschluss der Baumassnahmen durch Mitarbeiter des ADG behoben werden mussten.

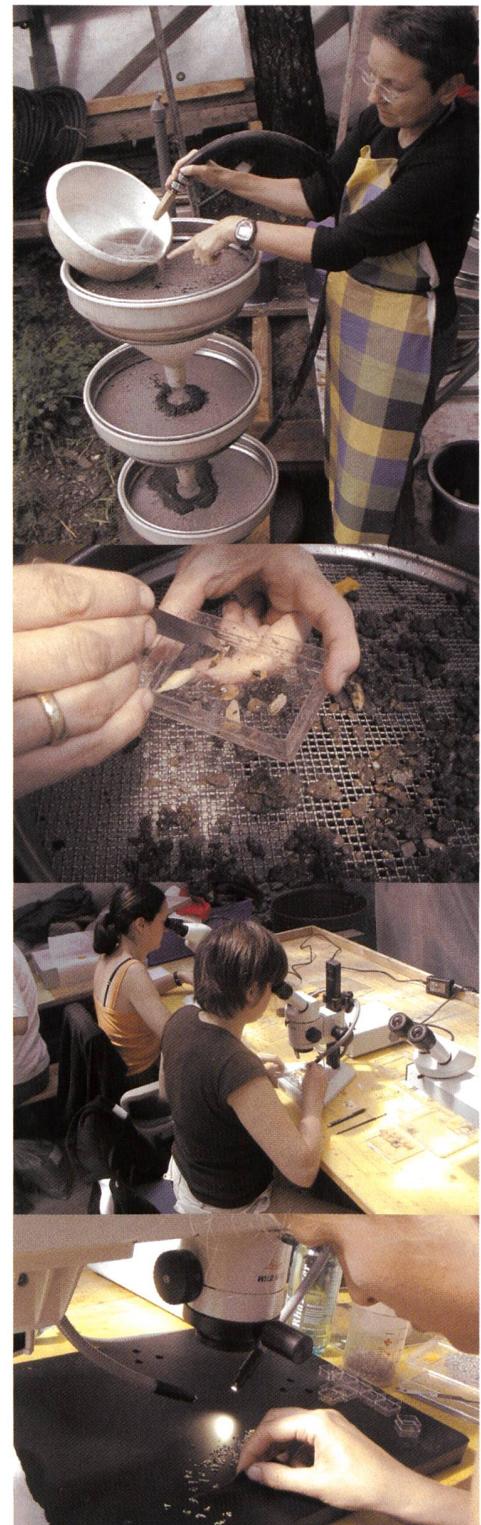
Für die Neugestaltung des Dorfkerns von Haldenstein konnte in diesem Jahr das Siegerprojekt von Miroslav Sik, Zürich, vorgestellt werden. Für die geplante Überbau-

ung werden vier Gebäude der Baggerschaukel zum Opfer fallen. Jürg Spadin klärte im Rahmen der praktischen Grabungstechnikerprüfung die Entstehung des Baugefüges und die Datierung der einzelnen Bauteile ab. Bei den Untersuchungen im Boden ging es darum festzustellen, ob sich der 1998 ausgegrabene, frühmittelalterliche Friedhof im Dorfteil *Auf dem Stein* bis in die Bauzone *Plätzli* ausdehnte. Der negative Nachweis von Gräbern in diesem Bereich lässt vermuten, dass sich der Friedhof auf das Areal an der Terrassenkante beschränkte. Im Kloster St. Johann in Müstair konnte in diesem Jahr eine weitere Etappe der Ausgrabungen und Bauuntersuchungen abgeschlossen werden (Seiten 51–63).

Das Schlämmen der Erdproben aus den Fundstellen Zizers, Parzelle Nr. 325, Unterlavaz, Haselboden, Chur, Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt, und Tumegl/Tomils, Sogn Murezi, stand unter der Leitung von Barbara Vitoriano. Ein Teil des Materials konnte auf dem Gelände der Kieswerk Oldis AG in Haldenstein geschlämmt werden. Für das Gastrecht sei der Firmenleitung gedankt. In den untersuchten Erdproben, die aus Siedlungsschichten stammen, verbergen sich or-

Abb. 1: Mesocco, Benabbia. Vor etwa 1500 Jahren zerbrochen – heute (fast) wieder neu! In mehreren Arbeitsschritten (suchen, härteln, kleben, ergänzen) setzt Gianni Perissinotto die Lavezscherben wieder zum vollständigen Kochtopf zusammen.

Abb. 2: Tumegl/Tomils, Sogn Murezi. Die Fotoserie zeigt den Arbeitsablauf vom Schlämmen der Schichtproben bis zur Bestimmung der Makroreste unter dem Binokular.



ganische Reste wie Getreide und Hülsenfrüchte oder kleinste Knochen von Fischen und Vögeln, die Aufschluss über die Essgewohnheiten unserer Vorfahren geben. Mit dem herkömmlichen Abbau der Erdschichten werden solche Funde übersehen. Aus diesem Grunde entnimmt man auf den Grabungen, über die gesamte Fläche verteilt, Erdproben, die dann mit Wasser durch Siebe unterschiedlicher Maschenweite gespült werden (Abb. 2). Anhand der in den Rückständen angesammelten Funde können die SpezialistInnen der Botanik und Zoologie erstaunliche Rückschlüsse ziehen, wie dies bereits die in Ausschnitten vorgenommenen Bestimmungen am frühmittelalterlichen Material von Tumegl/Tomils, Sogn Murezi, gezeigt haben¹. Die ausserordentliche Erhaltung von botanischen und zoologischen Relikten aus einer archäologisch kaum erhellten Zeit hat dazu geführt, dass das Institut für prähistorische und naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel in diesem Sommer ihren archäobiologischen Feldkurs in Tumegl/Tomils durchführte. Während einer Woche wurden von den Lehrkräften Heide Hüster Plogmann, Stefanie Jacomet, Jörg Schibler und StudentInnen zusammen mit MitarbeiterInnen des ADG Bodenschichten abgebaut, geschlämmt und die Schlämmerrückstände zu Übungszwecken bestimmt. Die detaillierten Untersuchungen der Makroreste und deren Auswertung werden im kommenden Jahr in Basel durchgeführt.

¹ CADUFF BRUNO/HÜSTER PLOGMANN HEIDE/TABERNERO JOSÉ DÍAZ/DURST MICHAEL: Zum frühmittelalterlichen Speisezettel von Tumegl/Tomils, Sogn Murezi. *Jb ADG DPG* 2002, 96–115. – PAJAROLA JANO FELICE: Den Leckereien der Zaconnen auf der Spur. *Terra Grischuna* 6/2005, 11–15.

Weitere archäologische Untersuchungen, Begutachtungen und Bauüberwachungen haben an folgenden Orten stattgefunden:
Alvaneu, Bahnhof; Andiast, Cuolm Dado; Andiast, Planezzas; Bever, evangelisch-reformierte Kirche; Bivio, Platta; Bonaduz, Crest

Aulta; Cauco, Dorfplatz; Chur, Bärenloch; Chur, Bolettastrasse Nr. 1; Chur, Fontanapark; Chur, Fontanaplatz; Chur, Fürstenwald; Chur, Herrengasse/Pfisterplatz; Chur, Hof Nr. 15; Chur, Juchserweg; Chur, Kupferschmiedeweg; Chur, Lindenquai/Hinterm Bach; Chur, Loestrasse/Steinbruchstrasse; Cumbel, Haus Nr. 80; Davos, Mittelalp; Disentis/Mustér, Kloster St. Martin; Domat/Ems, Areal Ems Chemie; Domat/Ems, Tuma Casti, Parzelle Nr. 4596; Domat/Ems, Via Cisterna, Parzelle Nr. 4167; Feldis/Veulden, Tgaglia; Feldis/Veulden, Tuals; Fläsch, Burgruine Grafenberg (Mörderburg); Guarda, Pitchen; Haldenstein, Winggel, Parzelle Nr. 257; Ladir, Haus Nr. 32A (Casa Margreta); Langwies, evangelisch-reformierte Kirche; Luzein, Grosshus; Luzein, nördlich der evangelisch-reformierten Kirche; Maienfeld, Polagut; Malans, Beelisches Gässli Nr. 30; Malans, Erweiterung der Turnhalle; Malans, Turmhaus; Malix, Burgruine Strassberg; Obervaz, Lain, Trantermoira, Parzelle Nr. 503; Pontresina, Val Languard; Poschiavo, Aino, Kirche S. Carlo Borromeo; Poschiavo, Borgo, Oratorio S. Anna; Poschiavo, Borgo, Pfarrhaus; Poschiavo, Parzelle Nr. 865; Präz, zwischen Barias und Barietta; Riom-Parsonz, Burg Riom; Riom-Parsonz, Davos Tigignas; Riom-Parsonz, Tigignas Sot; St. Peter, evangelisch-reformierte Kirche; Savognin, Rudnal; S-chanf, Talsperre Serlas; Sils i. D., Kapelle St. Albin; Sils i. D., Kirche St. Cassian; Sils i. E./Segl, nordöstlich Prasüra; Stampa, Casaccia, Kirchenruine S. Gaudenzio; Thusis, Unter Saissa; Tinizong-Rona, Kantonsstrasse; Trin, Burganlage Crap Sogn Parcazi, Tujetsch, Sedrun, Kirche S. Vigeli; Zillis-Reischen, Burgruine La Tur; Zillis-Reischen, Suletschas, Parzelle Nr. 389; Zizers, im Schlossbungert, Parzellen Nr. 433, 439, 1549, 1578.

Dendrolabor

Im Berichtsjahr konnten über 400 Hölzer beprobt, untersucht und dendrochronologisch ausgewertet werden. Der grösste Teil stammt aus Bauten, deren Alter in Zusammenhang mit bauarchäologischen oder denkmalpflegerischen Fragestellungen abzuklären war. In mehreren Aktionen erfolgte die Beprobung von Baumstämmen in den Vorfeldern des Tschierva- und Morteratschgletschers. Mit den Jahrringmessungen dieser Hölzer, deren Alter zwischen 1000 und 8000 Jahren liegt, wird im Rahmen eines von der Denkmalpflege Wallis initiierten Nationalfondsprojektes der Aufbau eines lückenlosen alpinen Jahrringkalenders von der Gegenwart bis ins 9. Jahrtausend v. Chr. versucht. Dieser Jahrringkalender wird einerseits der Archäologie, andererseits der Klimaforschung als Datengrundlage dienen.

Dendrochronologische Untersuchungen in Graubünden:

Bever, evangelisch-reformierte Kirche; Brienz/Brinzauls, Burgruine Belfort; Buseno, Kapelle S. Antoni de Bolada; Cama, Grotto; Castaneda, Mühle; Chur, Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt; Cumbel, Haus Nr. 80; Guarda, Giarsun, Häuser Nr. 130, 132, 133; Haldenstein, Batänja, Stallscheunen Nr. 601, 602, 608, 612, 614, 615, 616; Haldenstein, Batänja, Wohnhäuser Nr. 603, 607, 613; Haldenstein, Gebäude Nr. 84A/88/90; Haldenstein, Heraberg, Stallscheunen Nr. 501, 505, 507, 508, 509; Haldenstein, Heraberg, Wohnhäuser Nr. 503, 506; Klosters-Serneus, Schwaderloch; Luzein, Grosshus; Masein, Häuser Nr. 21, 22; Maienfeld, Torkel Kuoni; Mesocco, Benabbia; Mesocco, San Bernardino, Confin Basso; Paspels, Burgruinen Neu Süns und Alt Süns; Pontre-

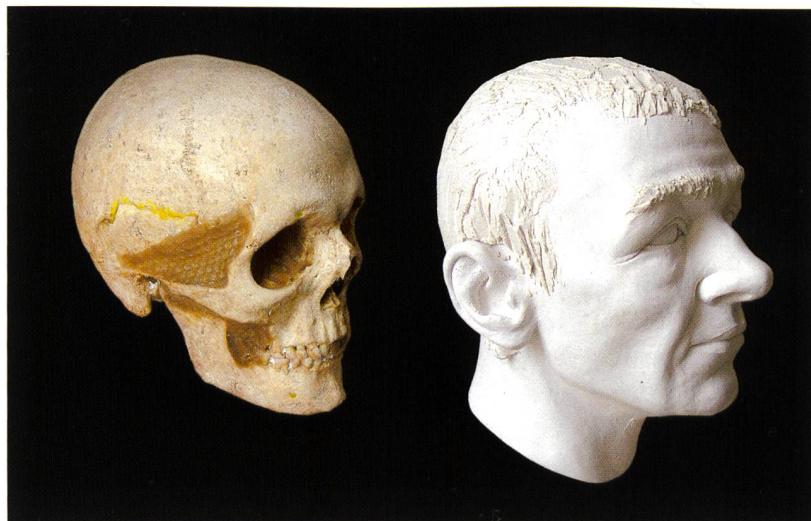
sina, Morteratschgletscher; Pratval, Schloss Rietberg; Roveredo, Parasole; Samedan, Tschiervagletscher; Savognin, Museum Curvanera; S-chanf, Susauna, Haus Nr. 210; Sent, Haus Nr. 87; Splügen, Burgruine Splügen; Thusis, Burgruine Obertagstein; Tumegl/Tomils, Schloss Ortenstein; Tumegl/Tomils, Sogn Murezi; Valchava, Alp Cham-patsch; Zillis-Reischen, Burgruine La Tur.

Aufträge Dritter:

Celerenia/Schlarigna, Chesa Secchi; Davos, Monstein, Haus Nr. 18; Davos, Monstein, Hof Nr. 4; Küblis, Hotel «Steinbock»; Pontresina, Chesa Sarazena; Tinizong-Rona, Haus Nr. 41; Schiers, Schuders, Haus Plas; Sils i. D., Campi, Haus Nr. 125; Zuoz, Chesa Albertini.

Oftringen AG, Stampfistrasse Nr. 3, Luchsingen GL, Bärensol; Alt St. Johann SG, Restaurant «Schäfli»; Balgach SG, Hauptstrasse Nr. 4; Flums SG, Maltinastrasse Nr. 792; Grabs SG, Schloss Werdenberg; Nesslau SG, oberer Gumpist; St. Margrethen SG, Bufflerhof; Walenstadt SG, Büschi; Eschen, Hinterdorf (FL).

Abb. 3: Tumegl/Tomils, Sogn Murezi. Mittelalterliche Bestattung Nr. 436. Mann, 46-jährig, 173 cm. Der Schädel (links) und das Lebensbild in der Rekonstruktion aus Gips (rechts).



Archivforschung

Die von Béatrice Keller im Bischoflichen Archiv (BAC) und im Archiv der Denkmalpflege Graubünden durchgeführten Archivstudien konzentrierten sich auf Akten zur Bautätigkeit in der Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt in Chur. So galt es Fragen zu Funden von Flechtwerksteinen, zum vorromanischen Kreuzgang, zum Bau der Westempore, dem Abbruch der Schwalbennestorgel und der Entstehung des hinteren Friedhofes zu klären. Im Staatsarchiv Graubünden (StAGR) suchte Béatrice Keller Quellen zum Richtplatz am Juchserweg in Chur und zum Bau des Restaurants «Steinbock» in Küblis. Im Weiteren durchsuchte sie den Nachlass von Erwin Poeschel nach Hinweisen zu Flechtwerksteinen. Im Stadtarchiv Chur (StadtAC) suchte sie nach historischen Aufnahmen und Notizen zum Bau des nun abgebrochenen Constatineum am Plessurquai Nr. 53. Für das Gebiet der unteren Loestrasse konnte sie Übersichtspläne beschaffen, die vor 1900 datieren. Bei der Strassensanierung wurden dort in diesem Sommer verschiedene Mauerzüge angeschnitten.

Zur Archivforschung gehört auch die Transkription von handschriftlichen Texten. Neben Briefen aus der Zeit um 1800 waren vor allem Notizen auf Plänen von Walter Sulser aus dem Jahre 1921 zu entschlüsseln. Im Zusammenhang mit der Auswertung der Grabungen in Castiel, Carschlingg, mussten Tagebucheinträge auf Plänen, Fotos und im Fundverzeichnis verifiziert und korrigiert werden. Die Aufarbeitung dieser bedeutenden Fundstelle machte auch eine intensive Auseinandersetzung mit den romanischen Geländebezeichnungen im Dicziunari Retoromantscha nötig.

Projekte

Tumegl/Tomils, Sogn Murezi, hat nicht nur ausserordentliche zoologische und botanische Kleinfunde geliefert. Um den Kirchenbau konnten bis heute 413 Bestattungen aus der Zeit zwischen 800 und 1600 dokumentiert werden. Der Bestand an über 400 Skeletten aus einer eng begrenzten Region bietet für die Anthropologie einen herausragenden Fundus für Aussagen zur Zusammensetzung und Entwicklung der Bevölkerung, deren Ernährung und zum Spektrum der damaligen Krankheiten. Die Untersuchung der Skelette von Tumegl/Tomils, Sogn Murezi, durch die Anthropologin Christina Papageorgopoulou vom Anthropologischen Forschungsinstitut in Aesch BL wurde fortgeführt. Die Resultate werden im Rahmen ihrer Dissertation *Die mittelalterlichen Menschen von Tumegl/ Tomils, Sogn Murezi GR. Anthropologische Untersuchung und Auswertung der Bestattungen (8.–16. Jahrhundert)* veröffentlicht (Abb. 3).

In einem weiteren, seit diesem Jahr laufenden Projekt mit dem Titel *Neolithischer Silex in Nord- und Mittelbünden* widmet sich unser Mitarbeiter Bruno Caduff dem Feuerstein (Silex), der während der Jungsteinzeit zu Werkzeugen und Waffen verarbeitet worden ist. Von jungsteinzeitlichen Siedlungsstellen aus Graubünden liegen mehrere, zum Teil umfangreiche Silex-Inventare in unserem Fundarchiv. Ziel der Untersuchungen ist es einerseits anhand der Herkunftsbestimmungen, die von Jehanne Afholter, Neuenburg NE, durchgeführt werden, die prähistorischen Abbaugebiete und Handelsrouten zu bestimmen, andererseits aufgrund der typologischen Analyse chronologische und regionale Merkmale des Genrätespektrums zu erkennen.

Publikationen

- *Caduff Bruno*: Die ur- und frühgeschichtlichen Fundstellen auf dem Haselboden in Untervaz (GR). AS 28.2005.3, 16–23.
- *Caduff Bruno*: Von der Steinbeilklinge bis zur Fibel aus Bronze. Terra Grischuna 6/2005, 20–23.
- *Rageth Jürg*, in: Barandun Plasch: Das Domleschg/La Tumgleastga, Chur 2005.
- *Rageth Jürg*: Weitere frührömische Militaria und andere Funde aus dem Oberhalbstein GR – Belege für den Alpenfeldzug. JbSGUF 88, 2005, 302–312.
- *Seifert Mathias*: Ur- und Frühgeschichte. In: Gemeinde Domat/Ems (Hrsg.): Dorfbuch Domat/Ems, Chur 2005.
- *Seifert Mathias/Schmidhalter Martin*: Dendrochronologie in Gletschern, Mooren und Moränen. AS 28.2005.4, 24–31.
- *Bündgen Ulf/Frank David C./Schmidhalter Martin/Neuwirth Burkhard/Seifert Mathias/Esper Jan*: Growth/climate response shift in a long subalpine spruce chronology, Trees 2005, 99–110.
- *Steinmann Ladina*: Funde: klein aber fein. «Rhiiblatt» vom 6. Mai 2005, 5.
- *Studer Walter*: Byzanz in Disentis. Fragmente frühbyzantinischer Monumentalmalerei. Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur 48, Chur 2005.

Die bei Behörden und Öffentlichkeit ge-

schätzte Publikationsreihe Jahresbericht des Archäologischen Dienstes Graubünden konnte mit dem Rechenschaftsbericht zum Jahr 2004 weitergeführt werden. Das klare Erscheinungsbild verdanken wir einmal mehr dem bewährten Redaktionsteam Gaudenz Hartmann, Hans Seifert und Mathias Seifert.

Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen

Höhepunkt im diesjährigen Veranstaltungskalender war sicher die Ausstellung *Byzanz in Disentis* im Rätischen Museum in Chur. Sie wurde von Walter Studer, Iris Derungs und Gaudenz Hartmann konzeptionell, inhaltlich und gestalterisch realisiert. Gaudenz Hartmann übernahm auch die Gestaltung des reich bebilderten Kataloges. Unser Mitarbeiter Duri Camenisch, ausgebildeter Schreiner, leistete als Handwerker solide Arbeit beim Aufbau der Ausstellungskulis- sen. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern René Dick und Reto Metz vom RM war hervorragend, trotz Hektik und Stress bis zum Vernissage-Termin blieb der Ton unter allen Beteiligten freundschaftlich. Mit der Eröffnung war die Mitarbeit des ADG nicht abgeschlossen. Während der Ausstellung weihten Walter Studer und Iris Derungs die interessierten BesucherInnen im Rahmen von Begleitveranstaltungen in die Geheimnisse der frühmittelalterlichen Sa- kralkunst ein.

Der reichen baulichen Hinterlassenschaft dieser Epoche verdankten wir auch in diesem Jahr zahlreiche Besuchergruppen auf den laufenden Ausgrabungen in der Churer Kathedrale, in den Kirchenanlagen von Sils i. D., Hohenrätien, und Tumegl/Tomils, Sogn Murezi. Nicht weniger gut besucht war die Grabkirche St. Stephan in Chur, die seit Jahr-

zehnten in einem Dornröschenschlaf unter der Kantonsschule liegt. Der Renner in der Besucherstatistik ist und bleibt aber der Schutzbau über den römischen Ruinen in Chur, Areal Ackermann. In diesem Jahr besichtigten gegen 1200 Personen die gut erhaltenen Gebäudereste! Für die Monate November und Dezember musste der Schutzbau infolge baulicher Sanierungsmassnahmen für BesucherInnen geschlossen werden.

Wie viele PassantInnen übers Jahr einen Blick in das Schaufenster des ADG im Bärenloch in Chur werfen, wissen wir nicht. Wir sind aber Hansruedi Röthlisberger, Chur, dafür dankbar, dass er uns das Schaufenster weiterhin zur Präsentation ausgewählter Themen überlässt. Das Ferien(s)pass-Angebot zum Thema *Was tun die Archäologen?* lockte in diesem Jahr über 100 Kinder der Gemeinden Chur, Felsberg/Tamins und Domat/Ems nach Haldenstein.

Neben Führungen und Vorträgen konnten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit gegen 300 telefonische und schriftliche Anfragen von Fachleuten und Laien behandelt werden. In einer Tagesexkursion konnte Jürg Rageth den *Heimatschutzverein Montafon* (A) zu den ausgewählten archäologischen Fundstellen von Chur, Schutzbau Areal Ackermann, Falera, S. Remigi, Muota und Planezzas, und nach Sagogn, Bregl da Haida und Schiedberg, führen. Als Mitarbeiter des ADG begleitete er zudem wissenschaftlich den Verein *Amis da las minieras*, Val Müstair.

Auf Einladung hielten Mitarbeiter des ADG Referate zu folgenden Themen:

Bruno Caduff:

Die neolithischen Fundstellen auf dem Haselboden in Untervaz (GR) (Arbeitsgemein-

schaft für die Urgeschichtsforschung in der Schweiz (AGUS), Bern)

Die wichtigsten archäologischen Fundstellen im Schanfigg (Lions Club Arosa, Arosa)

Augustin Carigiet:

Burgruine Strassberg, Wahrzeichen von Malix, wie weiter? (Verein *Burg Strassberg Malix*, Hausabend Arbeitsgruppe Pro Malix, Malix)

Urs Clavadetscher:

Baubetrieb im Mittelalter (Vortrag im Rahmen *700 Jahre Kirche Felsberg*, Felsberg)

Chur, die älteste Stadt der Schweiz – Moggelpackung, Etikettenschwindel oder Ignoranz? (Podiums-Vortrag im Rahmen der Veranstaltung *Chur interveniert*, Chur)

Tumegl/Tomils, Sogn Murezi, Die bewegte Geschichte einer Kirchenanlage (Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte, Basel)

Tumegl/Tomils, Sogn Murezi, Die bewegte Geschichte einer Kirchenanlage (Verein *Didaktische Ausstellung Urgeschichte*, Chur)

Tumegl/Tomils, Sogn Murezi, Die bewegte Geschichte einer Kirchenanlage (Berner Zirkel für Ur- und Frühgeschichte, Bern)

Jürg Rageth:

Der historische Bergbau bei S-charl (Vorstellung der Publikation von Martin Schreiber im Rahmen der Präsentation des neuen Südostschweiz Buchverlages, Chur)

Felszeichnungen, Schalensteine und eine Megalith-Anlage aus Graubünden (Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz (A))

Die urgeschichtliche Besiedlung des Churer Rheintales (von Chur bis Fläschi), (Historische Vereinigung Unterlandquart, Untervaz)

Der Schwertfund von Tschlin, Vinadi (Verein *Altfinstermünz*, Pfunds (A))

Mathias Seifert:

Die Altersbestimmung der Gemse vom Plattagletscher (Pressekonferenz im Bündner Naturmuseum, Chur)

Dendrochronologie – Jahrringe erzählen Geschichten (*Rendezvous am Mittag* im Bündner Naturmuseum, Chur)

Kommissionen und Mitgliedschaften

Der Schreibende amtete dieses Jahr in folgenden Kommissionen und Vereinsvorständen als Mitglied: Verband schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen (VSK), Schweizerischer Burgenverein (SBV), Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS), Interkantonale Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung Anthropologischer Funde (IAG), Denkmalpflegeschutz-Kommission der Regierung des Fürstentums Liechtenstein. Jürg Rageth verblieb weiterhin im Stiftungsrat des Bergbaumuseums Graubünden, Davos. Mathias Seifert war bereits im vierten Jahr als Mitglied der wissenschaftlichen Kommission der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF) tätig. Alfred Liver kümmerte sich als Kassier ein weiteres Jahr um die finanziellen Angelegenheiten der Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals (VATG). Arthur Gredig und Bruno Caduff nahmen als Delegierte des ADG an vier Sitzungen der ARGE SPATZ (Synergie-Projekt Archäologie Thurgau und Zürich) teil.

EDV

Im Rahmen der Neuorganisation des EDV-Bereichs im Amt für Kultur (AfK) wurden auch im ADG die Aufgaben neu verteilt: Die interne Betreuung der MitarbeiterInnen im allgemeinen EDV-Bereich (Power User) sowie die Bearbeitung des generellen EDV-Bereichs (Budgetierung, Beschaffung, Installation, Unterhalt) ging von Arthur Gredig an Alfred Zwick über. Neben dem internen Support der MitarbeiterInnen zu Standardsoftware ist er zudem in Zusammenarbeit mit der Supportabteilung des Amts für Informatik (Afi) für die Bereiche Telekommunikation, Installation und EDV-Budgetierung verantwortlich.

Für die archäologische Datenbank SPATZ wurde Bruno Caduff neu als Datenverantwortlicher eingesetzt. Als Delegierter der ARGE SPATZ, einer Arbeitsgemeinschaft aller Nutzer dieser Software, löst er Arthur Gredig ab. Mit modularisierten Schulungen werden die Mitarbeitenden des ADG auf den Umgang mit der elektronischen Datenerfassung und Verwaltung mit SPATZ vorbereitet.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ressortleitung:
Kantonsarchäologe Urs Clavadetscher

Administration:
Edith Buchmann, Alfred Zwick

Bau-/Bodenforschung:
Urs Clavadetscher

Ausgrabungstechniker: Augustin Carigiet, Arthur Gredig, Manuel Janosa, Alfred Liver, Hans Seifert, Jürg Spadin
FacharbeiterInnen: Brida Locher-Pally, Gian-

ni Perissinotto, Rosmarie Schütz, Barbara Vitoriano

Aushilfen: Mali Dobbelaere, Vera Perissinotto, Florian Soom, Gian Suhner, Neya Vitoriano

ZeichnerInnen: Philip Bosshard, Claudio Caprez, Marco Gurt, Walter Näf, Soňa Rexová

Dienste:

Mathias Seifert

Dendrolabor: Mathias Seifert

Fotografie/Grafik/Ausstellung/Publikation:

Iris Derungs, Gaudenz Hartmann

Aushilfe: Duri Camenisch

Fundverarbeitung: Gianni Perissinotto, Ladia Steinmann

Aushilfen: Corina Clavadetscher, Samir Lasoued

Fundzeichnen: Ursula Morell

Aushilfe: Anita Hugentobler

Magazin/Werkstatt/Infrastruktur: Carlo Troianiello

Aushilfen: Duri Camenisch, Arthur Candräja, Mario Clavadetscher, Abdelilah El-Abbassi, Heinz-Peter Jenny, Josef Mader, Marcel Schneebeli

Archive:

Jürg Rageth

Fotoarchiv: Ruth Willi

Datenbank SPATZ: Bruno Caduff

Wissenschaft:

Béatrice Keller, Jürg Rageth

Aushilfen: Bruno Caduff, Mathias Seifert

*Projekt Disentis/Mustér, Kloster St. Martin,
Auswertung Frühmittelalterlicher Stuck:
Iris Derungs, Walter Studer*

*Projekt Müstair, Ausgrabung und Bauuntersuchung im Kloster St. Johann:
Werner Fallet, Jürg Goll, Erich Tscholl*

Zivildienst:

Duri Camenisch, Marc Egli, Silvan Kälin, Jonas Kottmann, Johannes Andreas Risch, Reto Speerli, Sebastian Steiger, Roman Zünd

SchnupperstiftInnen:

Dario Garofalo, Kira Senn

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte und kompetente Arbeit.

Weiterbildung

Als diesjähriger Bündner Kandidat für die Grabungstechnikerprüfung nahm Jürg Spadin an mehreren Kursen zu Themen der theoretischen und praktischen Archäologie teil. Die seriöse Vorbereitung und die intensive Schulung haben sich ausbezahlt. Im November wurde ihm mitgeteilt, dass er die vom Verband schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen (VSK) und von der Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals durchgeführte Berufsprüfung bestanden hat. Der Fachausweis berechtigt ihn zur Führung des gesetzlich geschützten Titels *Archäologischer Grabungstechniker mit eidgenössischem Fachausweis*. Wir gratulieren! Grabungstechniker Manuel Janosa nahm

nicht als Kandidat, sondern als Mitglied des Expertengremiums an den praktischen Prüfungen teil, die in diesem Jahr von sieben Personen aus sechs Kantonen abgelegt wurden.

Béatrice Keller und Ursula Morell besuchten im Rahmen ihrer Mitarbeit am Nationalfondsprojekt *Inventarisation der frühmittelalterlichen Flechtwerksteine der Schweiz* eine Einführung im RM und einen Spezialkurs im Kloster St. Johann in Müstair.

Auf Einladung des Anthropologen Bruno Kaufmann konnten die MitarbeiterInnen des ADG im Rahmen einer internen Weiterbildung das Anthropologische Forschungsinstitut in Aesch BL besuchen und dort erfahren, wie Fachleute Alter, Geschlecht und Krankheitsgeschichten an menschlichen Knochen bestimmen.

Aktivitäten Dritter

Nach Abschluss seiner Arbeiten zu den Bergwerken in S-carl hat sich Martin Schreiber, Domat/Ems, den Bergmannstätigkeiten auf der Alp Buffalora, Gemeinde Tschierv, zugewandt. Seit diesem Jahr sucht er in Absprache mit dem ADG systematisch das Gebiet nach Spuren und Funden des Erzabbaus ab.

Lukas Högl, Zürich, der als Bundesexperte die Untersuchungen und Restaurierungen der Bündner Burgen begleitet, führte sein vom ADG gefördertes Nationalfondsprojekt *Untersuchung der Raumnutzungsstrukturen mittelalterlicher Steinburgen der Schweiz* (Nr. 1215-063982.00) in diesem Jahr zu Ende. Unterstützt von unserem Zeichner Philip Bosshard hat er abschließend Teile verschiedener Burgen in Mittel- und Südbünden vermessen und wissenschaftlich erfasst. Fortgesetzt wurde auch

das Nationalfondsprojekt zur *Inventarisierung der frühmittelalterlichen Flechtwerksteine der Schweiz* (Nr. 1212-068178.02/1) (Seiten 60–61). Viel Arbeit gab es bei diesem Projekt für unsere Zeichnerin Ursula Morell, welche die einzigartigen, in der Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt in Chur verbauten Steine zeichnerisch aufgenommen hat (Abb. 4). Im Weiteren fertigte sie für das geplante Grundlagenwerk *Leitfaden zur Ofenkeramik* des Internationalen Arbeitskreises für Keramikforschung Zeichnungen von herausragenden Kacheln Graubündens an.

Seit diesem Jahr ist der ADG an einem dritten, von der Denkmalpflege Wallis eingereichten Nationalfondsprojekt (Nr. 100012-108338/1) beteiligt, bei dem es um den *Aufbau eines durchgehenden, bis 8000 v. Chr. zurück reichenden, alpinen Jahrringkalenders* geht. Die dendrochronologischen Daten werden dabei aus Hölzern gewon-



Abb. 4: Chur, Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt.
Zeichnung eines karolingischen Flechtwerksteines aus Laaser Marmor (um 800).
Mst. 1:10.

nen, die in Gletschern und Mooren konserviert sind. Infolge der Erwärmung schmelzen auch in Graubünden die Gletscher stark zurück und geben die Baumstämme längst vergangener Wälder frei. Im Zuge einer ersten systematischen Aufnahme konnte am Morteratsch- und am Tschierva-Gletscher eine Serie von über 200 Hölzern beprobt werden.

Den grössten Anteil an Funden machen auf den Ausgrabungen Zentral- und Nordbündens jeweils die Tierknochen, d. h. die Abfälle der tierischen Nahrung unserer Vorfahren aus. Von einzelnen Fundorten besitzen wir Inventare von über 1000 kg Gewicht! Dem Laien mag das Aufbewahren der Speiseabfälle neben den schönen, von Menschenhand gestalteten Einzelobjekten aus Keramik, Stein und Metall auf den ersten Blick nicht einleuchten. Für uns Archäologen stellen aber all diese tausenden Knochen und Zähne eine unschätzbare Quelle zur Erschliessung der ur- und frühgeschichtlichen Landwirtschaft und deren Wandel dar. In einem in diesem Jahr begonnenen Projekt des Institutes für prähistorische und naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel wird das gesamte Tierknochenspektrum der bronze-

zeitlichen Siedlungen von Cazis, Cresta und Savognin, Padnal, die mit Unterbrüchen über 1000 Jahre gleichzeitig bestanden, bestimmt und verglichen.

Das reiche archäologische Erbe Graubündens ist immer wieder Gegenstand von Matura-Arbeiten an der Kantonsschule Graubünden. In diesem Jahr konnten wir Florian Soom, Masein, und Gian Suhner, Chur, bei ihrer Schlussarbeit begleiten, die zum Ziel hatte, die archäologische Arbeitsweise anhand eines konkreten Beispiels kritisch zu dokumentieren. Im Sommer durften die beiden Augustin Carigiet während den Ausgrabungen der mittelalterlichen Talsperre Serlas in S-chanf begleiten und zur Hand gehen. Ihre Recherchen fanden Eingang in eine fundierte, schriftliche Arbeit, die wir mit Freude in unsere Bibliothek aufgenommen haben.

Meldungen und Beobachtungen zu archäologischen Fundstellen verdanken wir folgenden Personen, die in ihrer Freizeit ehrenamtlich verschiedene Gebiete Graubündens absuchen: Jakob Krättli, Riom-Parsonz, Roland Müller, Trimmis, Hansruedi Schaffner, Möhlin AG und Poschiavo, Katharina von Salis, Stampa, Borgonovo, Martin Weber, Schwarzenbach SG.